

Eine einzigartige Einrichtung

Wohn- und Arbeitsbereich für Menschen mit Autismus offiziell eingeweiht

Arnetsried. (wüh) „Autistische Menschen mit herausforderndem Verhalten hat man in der Behindertenpolitik als auch in der Psychiatriereform lange Zeit vergessen“, dies stellte der Geschäftsführer der Lebenshilfe Regen, Jochen Fischer, anlässlich der Einweihung des „Gartenäcker Hofes“ in Arnetsried am Freitagvormittag fest.

Dies war unter anderem ein Ansporn, die Einrichtung zu verwirklichen. Sie bietet einen Wohn- und Arbeitsbereich für insgesamt 24 Menschen ab 16 Jahren mit Autismus in einer, einem Vierseithof nachempfundenen Gebäudeanordnung. 16 Bewohner leben dort bereits, die ersten sind im April vergangenen Jahres eingezogen. Betreut werden sie von 40 pädagogischen Vollzeitkräften. „Es war und ist ein steiniger Weg für uns alle und es hat und alle sehr viel Kraft gekostet, diese Einrichtung gemeinsam auf einigermassen gesunde Beine zu stellen“, bilanzierte Fischer. Er dankte unter anderem den Leitungs- und Fachkräften des Hauses, Sylvia Hartinger, Simone Zitzelsberger und Iris Pointinger. Den Festvortrag hielt die zweite Vorsitzende der Lebenshilfe, Bernadette Wagenbauer.

Sie ist zugleich eine betroffene Mutter. Ihr Sohn leidet an frühkindlichem Autismus und war einer der ersten Bewohner des Hauses. „Ich bin der festen Überzeugung, dass es im Moment in Niederbayern, aber auch weit über die Grenzen hinaus, kein vergleichbares und besser geeignetes Haus für ihn gibt“, ist ihre Einschätzung. Menschen, die durch ihre Erkrankung so stark beeinträchtigt sind, dass sie ohne permanente Fürsorge kein angemessenes Leben führen können, dürften nicht einem unangemessenen Sparzwang



Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer (li.) und Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich lauschten mit den übrigen Gästen dem Festvortrag.



Die Anlage hat einen großzügigen Innenhof.

zum Opfer fallen. Bereits beim Spatenstich hatte sie das Projekt mit einem „empfindsamen Pflänzchen“ verglichen, erinnerte Wagenbauer. „Nun, wie man sieht, ist das kleine Pflänzchen gut angewachsen und hat sich trotz manchem Gewittersturm und Hagelschauer zu einer prächtigen Planze entwickelt“, freute sich die Rednerin. „Das Ganzheitliche als Lebenskonzept“ stehe im Vordergrund. „Täglich können Mitarbeiter und Eltern kleine und große Fortschritte sehen. Zufriedene Gesichter und ein oft verschmitztes Lächeln auf den Lippen der Bewohner verraten uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, fasste Wagenbauer ihre Erfahrungen mit dem „Gartenäcker Hof“ zusammen.

„Einmalig über Niederbayern hinaus“, nannte Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich das Projekt. Ziel sei es von Anfang an gewesen, Leben, Wohnen und Arbeiten ideal zu gestalten. „Die Lebenshilfe leistet Hervorragendes“, lobte er die Verantwortlichen. Der Weg dahin sei nicht einfach gewesen und es habe „aufwühlende Verhandlungen“ gegeben. Ziel des Bezirks sei es, ein möglichst selbstbestimmtes Leben

für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, aber man müsse auch „die Finanzen im Blick haben“. Er verwies darauf, dass der Pflegesatz in der Einrichtung weit über den üblichen Sätzen liege.

Teisnachs Bürgermeisterin Rita Röhl, in deren Gemeinde die Einrichtung liegt, sagte, diese sei „optimal platziert“ und sie hieß die Lebenshilfe ganz offiziell „herzlich willkommen“. Ein Zeichen dafür sei auch, dass der Gemeinderat das Projekt stets einstimmig unterstützt habe.

Landrat Michael Adam hielt sein Grußwort recht persönlich. Er schilderte die Begegnung mit einem Autisten die „unglaublich spannend“ gewesen sei und ihm vor allem seine eigene Scheu im Umgang mit dieser Art von Behinderung deutlich gemacht habe.

Er sei gerne dabei, wenn dieses schöne Zentrum eingeweiht werde, sagte der Stiftungsratsvorsitzende der Lebenshilfe und ehemalige Bundestagsabgeordnete Ernst Hinsken. Der Kreis der Einrichtungen der Lebenshilfe im Landkreis Regen habe sich somit von „A“ wie Arnetsried bis „Z“ wie Zwiesel geschlossen. „In keinem Landkreis

wird mehr für Behinderte getan“, würdigte Hinsken das Engagement der Lebenshilfe.

„Der Weg wird steinig bleiben“, griff die Behindertenbeauftragte des Bezirks Niederbayern, Hannelore Langwieser, die Worte von Jochen Fischer auf. Zunächst aber sei man stolz auf das, was hier entstanden sei. Den kirchlichen Segen erteilten im Anschluss an die Grußworte Pater Alex aus March und sein evangelischer Amtsbruder Pfarrer Matthias Schrickler aus Regen. Das Areal ermögliche es den Bewohnern, ein „hohes Maß an Selbstständigkeit zu leben“, hob dabei Pfarrer Schrickler hervor.

Entworfen hat den „Gartenäcker Hof“ das Viechtacher Architekturbüro Brunner. Die Aufgabe war drei Wohnungen für jeweils acht Personen und vier unterschiedliche Arbeitseinheiten zu verwirklichen. Mit der Gebäudeanordnung in Form eines Vierseithofes mit großzügigem Innenhof konnte auf der fast 11000 Quadratmeter großen Grundstücksfläche sowohl der Eindruck von Sicherheit als auch Freiheit umgesetzt werden. Die Kosten für das Projekt liegen bei rund sechs Millionen Euro. Anstatt eines symbolischen Schlüssels übergab Architekt Robert Brunner an Heimleiterin Sylvia Hartinger einen symbolischen Scheck.

Lebenshilfevorsitzender Josef Weinhuber, der eingangs die Gäste in der zum Festsaal umfunktionierten Scheune des Hofes begrüßt hatte, war es auch, der den offiziellen Teil beendete. Er dankte den Organistoren für den „wunderschönen Rahmen“, zu dem unter anderem Sophia König und Michael Würh mit Musikstücken beigetragen hatten, und lud zum gemeinsamen Mittagessen und zur Besichtigung ein.



Bernadette Wagenbauer ist 2. Vorsitzende der Lebenshilfe und betroffene Mutter. Fotos: Würh



Lebenshilfevorsitzender Josef Weinhuber begrüßte die Gäste.